

Häfen liegen sah. Jetzt aber ging es mit Hurrah! den nächsten Weg, einem ziemlich steilen Fußpfad, hinab, bis zum endlichen Ziele der Wanderung standen. Da lagen sie nun vor uns, die gewaltigen, sich aufragenden Felsen, deren größter 125 Fuß hoch ist. Wie fabelhafte Klippen bewachen sie die Straße, die zwischen ihnen durch vom Waldgebirge in die Ebene führt. Der nördliche hat an seinem Fuße eine künstlich eingebaute Grotte, die die Benefiziummündung des Klosters Abdinghof als Kapelle benutzte. Seine Außenwand trägt das älteste Stufentempel Westfalens aus dem Beginn des 12. Jahrhunderts, welches, aus dem Sandsteinen herausgearbeitet, die Abnahme Christi vom Kreuze darstellt. Joseph von Arimathea hat einen Sessel bestiegen und läßt mit der linken Hand den Herrn hinabgleiten, während Nicodemus den Körper des Zusammenstürzenden mit beiden Armen empfängt und auf der Schulter hält. Das Haupt stützt mit beiden Händen liebevoll die Mutter des Herrn. Auf der andern Seite steht der Lieblingsjüngling Johannes, mit der Offenbarung in der einen Hand, die andere schmerzhaft erhoben. Der obere Teil der ganzen Darstellung zeigt die Gestalt Gottes des Vaters, mit einer Siegesfahne und der Seele des dahingegangenen Sohnes. Neben den Enden des Kreuzbalkens erblickt man 2 Figuren, Sonne und Mond, welche trauernd sich verhalten. Im Untergrunde befindet sich eine leider zerstörte Gruppe, Adam und Eva darstellend, wie sie von einem Drachen umringelt werden, der ihnen nur die Hände zum fliehenden Emporheben frei läßt. — Der nebenanstehende Fels hat auf seinem Gipfel eine kleine, ausgebaute Kapelle mit einem Altar und zwei Fensterlöchern; in einem unten davorliegenden Block steht man das Grab Christi in einer halbrunden Grotte. Alle Felsen sind so zerklüftet, daß der Einbildungskraft leicht wird, verschiedenartige Gestalten in und an ihnen zu sehen. Ueberall aus den Klüften drängt sich grünes Gesträuch hervor; Birke und Eberleiche haben auf den Klüften Fuß gefaßt und zahlreiche Vögel bauen dort ihre Nester. Zwei der Felsen sind durch steinerne Treppen bestiegar gemacht, und eine eiserne Brücke führt in luftigen Bögen von dem einen zur andern Kapelle. Ihre Höhe bespricht ein kleiner Berg mit seinem grünen Gewässer, und weit hinaus schaut man auf die waldigen Berge nach der einen und das reich bebauete Hügelland nach der andern Seite. Der Namen der Felsen deuten viele als Eger, Hächler oder Ehem-Ruin. Wahrscheinlich ist es wohl, an Egger-Steine zu denken, nach dem Namen des Egge-Gebirges, das dort seinen Anfang nimmt. — Die Umgebung hat sich gewaltig modernisiert. Herr Ulrich hat außer seinem Gasthofe noch eine Pension gebaut, den Garten vergrößert, und unter den Klängen einer Militärkapelle tranken wir am Fuße der Egersteine unseren Kaffee. Nicht so lange Frist war uns gegeben, dann wanderten wir wieder weiter, dem Städtchen Horn zu, das sich gar lang hinzieht. Von hier aus führte uns die vor zwei Jahren neuverbaute Bahn nach Süden, parallel mit dem Egge-Gebirge, bis wir von Bahnhof Stimmungshausen aus in mächtigem Bogen, immer steigend, gerade auf das Gebirge loszogen. Mit Spannung erwarteten die Knaben den Tunnel, und unter Hurrah fuhren wir hinein. Fast 3 Minuten dauerte die dunkle Fahrt, dann gelangten wir zum Dörfchen Altenbeken, wo umgestiegen wurde. Inzwischen senkte sich der Dämmerung Schatten herab; man sah wohl noch die altertümlichen Kirchen Paderborns, aber dann war es mit der Aussicht vorbei, und wer nicht schlief, suchte sich durch allerlei Scherz und Lieder die Zeit zu vertreiben. Um 12 Uhr endlich langten wir wieder im Städtchen Camen an, wohl etwas müde infolge der etwa 40000 Schritte, die wir (von einem Erwaechener gerechnet) gemacht haben, aber voll der mannigfaltigsten Eindrücke, die wir für's Leben gewonnen. Reiche und arme Gegenden unserer Heimat hatten wir gesehen, den Körper gekühlt, den Geist erfrischt, geistlich-berühmte Stätten aufgesucht und so recht empfunden, was es heißt: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“

Camen. Verschiedene Landwirtschaftskammern Preussens beschäftigen, für die **Obstausstellung in Samberg** vom 24.—30. September eine Kollektiv-Obstausstellung zu veranstalten. Die Veranlassung zu dieser Absicht hat die Meinung gegeben, daß das Ausland, u. a. die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Tasmanien, Belgien, Holland, Frankreich und Schweden größtenteils zu dem Zwecke die Hamburger Obstausstellung besuchen werden, um sich den deutschen Obstmarkt zu erobern. Von dem Minister für Landwirtschaft sind die Landwirtschaftskammern aufgefordert worden, diese Ausstellung zu besuchen, um eine **Kollektivausstellung für den preussischen Staat** zu bilden. Um das Beste vom Guten für die Ausstellung auszuwählen, veranstaltete die Landwirtschaftskammer am 16. September in Berlin eine **Probierkammer**. Die beste Einblendung jeder Sorte erhält hier einen Preis von 20 Mk. Das prämierte Obst geht in den Besitz der Landwirtschaftskammer zum Zweck der Einführung in die Kollektivausstellung über. Für den Verkauf des nicht prämierten Obstes wird Sorge getragen. Nähere Auskunft giebt die Landwirtschaftskammer Berlin N. W., Weststr. 9.

Jedenfalls ist dieses Vorgehen viel richtiger als das Geheiß nach Schutzzöllen, um sich die unbedingte Konkurrenz des Auslandes fern zu halten.

Camen. Ueber die Verunreinigung des Leitungswassers entnehmen wir dem „Wt. Aug.“ in Camen folgendes: „Bei dem Wasser unserer städtischen Wasserleitung machen sich seit einigen Tagen zwei recht unangenehme Uebelstände bemerkbar. Das Wasser hat neben einem eigenen fäulnisartigen Geruch auch einen üblen Geruch, welchen man schon aus einiger Entfernung wahrnehmen kann. Auf diesehalb bei der Leitung des städtischen Wasserwerks eingezogene Erduntersuchungen werden diese beiden Uebelstände zugegeben, und zwar

solle die Mängel auf Verunreinigung der Ruhr oberhalb der Pumpstation der Wiede zurückzuführen sein. In der Nähe von Hüften befindet sich eine Holzschiffahrt, welche ihre Abwässer von Zeit zu Zeit in die Ruhr leitet. Schon früher sind derartige Verunreinigungen des Ruhrwassers bemerkt worden und leider sind alle i. Z. geführten Untersuchungen erfolglos geblieben. Jedenfalls wäre es im Interesse aller Bewohner dringend zu wünschen, daß dem Uebelstande einmal energisch auf den Grund gegangen würde, damit derartige Widerwärtigkeiten für alle Zeiten unterbleiben.“

Camen. (Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.) Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse muß unter Vorlegung des Vorlosenslooses bis spätestens zum Donnerstag, den 12. Aug., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes erfolgt sein. Die Ziehung dauert vom 16. bis 18. Aug. und werden 11870 Gewinne und 11870 Freilose mit 1941730 Mk. gezogen.

§ Wehrher, 13. Aug. Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Lehrer feiert am 20. d. Mts. unser allverehrter Hauptlehrer Herr Störtebom. Es hat sich zwecks einer allgemeinen Feier deshalb ein Festkomitee gebildet, welches am Tag wahrlich zu begreifen ein Festessen veranstalten wird. Gewiß werden diese Feier sehr viele Gemeindeglieder freudig begrüßen und sich daran zahlreich beteiligen. (Näheres i. Z. Interat.)

Niederaden. (Strafammer vom 11. August.) Freisprechung erteilte der Schreiner Wilhelm Armit aus Niederaden, welcher seinen Mitgesellen Brodack mit einem Hammer und einem Stochstein mißhandelt haben soll. Es war nicht ausgeschlossen, daß der Angeklagte in Nothwehr handelte.

Westf. (Strafammer vom 11. August.) Beim Kartenpielen machte der Bergmann Valentin Wos einen „Stich“, der ihm ein Jahr Gefängnis einbrachte. Am 9. Mai spielte Wos, ein aus Kösmin stammender, mehrfach bestraffter Mann, zu Westf. mit anderen Vergleuten Karten, wobei es zu Streitigkeiten kam. In deren Verlaufe zog Wos ein Messer und brachte seinem Mitvieler Heinrich Kuschte einen Stich hinter dem linken Ohr bei. Die Heilung der Verletzung nahm 7 Wochen in Anspruch, da die Drüsenablässe mit angezogen waren. Heute wurde Wos wegen Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die Strafe fiel verhältnismäßig gelinde aus, da der Angeklagte gereizt war.

Berne. (Diphtheritis.) Sehr stark tritt die Diphtheritis hier auf. In der 12 Häuser zählenden Berner Gasse liegen beinahe alle Kinder an dieser unheimlichen Krankheit danieder.

Dortmund. Der Dortmunder Rennverein beschäftigt, schon am 5. September er, auf seiner Vereins-Rennbahn an der Dürschmühle das diesjährige Herbst-Rennen abzuhalten. Die Preise in diesem Gelde haben wiederum eine erhebliche Steigerung erfahren. Dieselben betragen inkl. Wert des Ehrenpreises über 6000 Mark. Es sei noch bemerkt, daß der Dortmunder Renn-Verein auf dem Rennen in Gaisrop am 14. August er. den Totalisator-Betrieb zur Benutzung für seine Mitglieder einrichtet.

R. Röde, 13. Aug. (Hörder Bergwerks- und Hüttenverein.) Freie ärztliche Behandlung aus der Familienmitglieder der Arbeiter des „Hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins“ wurde in der Vorstandssitzung der Kranken- und Pensions-Kasse des „Hörder Vereins“ am Mittwoch dieser Woche einstimmig auf ein Probejahr bewilligt.

Ein Stillschleichenverbrechen soll sich ein hiesiger Maurer an seiner 11 Jahre alten Schwägerin schuldig gemacht haben. Dem Vormund des geschändeten Kindes ist die That zu Ohren gekommen und hat er dieselbe zur Anzeige gebracht. Die eingeleitete Untersuchung wird nähere Aufklärung und event. Verurteilung bringen.

— Gestern abend gegen 11 Uhr **erhängte** sich in seiner Wohnung an der Thürlinse der Fabrikarbeiter Walter Witte zur That sollen unglückliche Familienverhältnisse sein.

! Schüren, 13. Aug. (Wöhricher Tod.) Vor der Thür seines Hauses in der Erlendstr. lag der Jüngling Danielsohn, um sich in der würzigen Abendluft etwas zu erholen. Wöhrich lag er sein Haupt sinken, während sich seine Augen zu ewigem Schlummer schlossen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähnelles Ende bereitet.

! Süllernberg, 11. Aug. (Taschendiebstähle — Ueberfall.) Während der Schülereinfahrt sollen auch hier die Gangster für Geschäft getrieben und es auf Geldbörsen abgesehen haben. — Am Samstag abend wurde eine Dienstmagd aus Lemberg auf dem Wege nachhause in unmittelbarer Nähe von rohen Würfeln **überfallen**. Es sollen die Namen derselben bereits festgestellt sein und wird die unedle That ihre Sühne finden.

*** Somburg, 12. Aug. (Unglücksfälle.)** Der Bergmann Aug. Bremer aus Eichlinghofen kam heute morgen auf der Rangierbahn der 3. G. „Kaiser Friedrich“ zu Tode. Demselben wurden beide Beine und ein Arm abgefahren. Ferner erlitt ein Bergmann nachmittags auf derselben Bahn einen Beinbruch. — Auf der 3. G. „Wien-dahlsbühl“ erlitt der Hauer Bergmann vom Schnee durch herabfallende Steine eine bedeutende Kopfverletzung. Derselbe wurde dem hiesigen Marienhospital übergeben. Einen Schenkelbruch erlitt auf der 3. G. Karlsglück der Hauer Sandrod aus Varperheide. Derselbe mußte nach dem Marienhospital hieselbst transportiert werden.

*** Varperheide, 13. Aug. (Selbstmordmänn.)** Der Arbeiter Fried. Niedert von hier, welcher 3. i. M. im Krankenhaus zu Hombruch interniert war und schon seine Selbstmordgedanken in die That umzusetzen versuchte, ließ sich am 10. d. M. beurlauben, um dann abermals einen Selbstmordversuch zu machen. Er stieg in den auf der Bismarckstraße dahinter mündenden Abflusssanal der 3. G. „Donau“, um sich zu ertränken. Ein vorübergehender Arbeiter, der sein Beginnen bemerkt hatte, zog

den selben aus dem Wasser und hinderte ihn so an der Ausführung des Selbstmordes.

*** Radinghausen, 13. Aug. (Unfälle im Bergbau.)** Auf der 3. G. „Wien-dahlsbühl“ sind gestern und heute einige bedauerliche Unglücksfälle vorgekommen. So erlitt der Hauer Dampelmann vom Schnee durch Steinfall eine erhebliche Quetschung der Hüfte und der linken Seite, die seine Lieberführung in das Krankenhaus erforderlich machte. Der Schläpfer Gößmann aus K. u. d. l. erlitt eine gefährliche Quetschung des linken Vorderarmes, der Hauer Wilmann aus K. u. d. l. erlitt infolge Steinfalles einen Bruch des rechten Vorderarmes und mußte in das Bergmannsheil zu Bochum überführt werden.

Aus Westfalen, 12. Aug. (Wassermangel.) In verschiedenen Städten der Provinz herrscht Wassermangel. In Schwelm ist die alljährlich gewohnte Wasser-Kalamität wieder prompt eingetreten: die Wasserleitung ist nur von 6 bis 8 Uhr morgens zur Wasserentnahme geöffnet. In Herford hat der Wasserfluß nachgelassen, so daß die Straßenpflasterung eingestellt werden mußte. In Hagen ist infolge eines Bruches an einer großen Maschine die Wasserleitung von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens gestoppt.

Siegen, 12. Aug. Ein schwerer Unfall hat sich im Hainberg-Jagdrevier ereignet. Von dem Sohne des Jagdberechtigten, wie es heißt, einem Pflügehosen des Rentners Werkinghaus in Barmen, wurde der fgl. Forst-aufseher Steffen aus Hainchen durch einen unglücklichen Schuß derartig an den Kopf getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Der unglückliche Schütze hat sich sofort dem Gericht in Dillenburg gestellt.

Köln. (Falschmünzergelände.) Der Kölner Kriminal-polizei ist es wiederum gelungen, eine Falschmünzergelände aufzuspüren. Man fand bei der Gesellschaft, die in einem Hotel logierte, 50 000 Gulden falsches holländisches Papiergeld.

Wien. (Eisenbahnunglück.) Auf der links-rheinischen Station Wien wurde ein Reisender noch auf den Schnellzug Köln-Frankfurt zu springen, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Das Vorhaben mißlang; der Mann fiel unter die Räder wobei ihm der Körper buchstäblich entzwei geschnitten wurde.

Bonn. Verunglückt ist auf eigenartige Weise ein Bremser der Brühlbahn. Er befand sich während der Fahrt im Badewagen, dessen offen stehende Thür plötzlich zuhing, wobei der Kopf des Bremers fast vollständig zusammengebrochen wurde. Man brachte ihn nach der hiesigen Klinik, wo er bald verschied.

Vermischtes.

— Zu Andree's Nordpolfahrt. Die Wahrscheinlichkeit über den Ausgang der Andree'schen Ballonfahrt sind in der „Köln. Zg.“ von einem erfahrenen Fachmanne, Hauptmann Moedebeck, in folgender Weise abgeklärt worden: „Es liegt die Wahrscheinlichkeit von 1 Prozent vor, daß Andree bei genügender Windstärke und zutreffender Windrichtung über den Nordpol oder über Franz-Josephs-Land in der Richtung nach Sibirien gelangt und vor Erreichung des Festlandes niederstiegt, sich aber mittels Boot und Schlitten rettet. Eine Wahrscheinlichkeit von 49 Prozent hat bei schwachem Winde und zu langsamem Vorwärtsschreiten folgender Ausgang: ein Niedergehen nach 5 x 24 Stunden oder früher und ein Zurückkehren nach der dänischen Insel mittels Boot und Schlitten. Die letzten 50 Prozent Wahrscheinlichkeit sprechen für ein Unterkommen im Eismeer durch Ertrinken oder durch Verhungern auf treibender Scholle.“ — Es sind jetzt 30 Tage seit der Abfahrt Andree's verfloßen. Für 30 Tage reichte bekanntlich die Füllung des Ballons.

— Die Eskimos als Andree-Enthusiasten. Die „Nowoje Wremja“ hat von der Samojeden-Galbinsel Ja-Mal zwischen der Ob-Wucht und dem Karischen Meer einen vom 12. Juni datierten Brief eines Russen erhalten, in welchem dieser mitteilt, daß die Regierung weitgehende Vorkehrungen getroffen hat, um die eingeborene Bevölkerung des äußersten Nordens im europäischen und asiatischen Rußland mit dem Andree'schen Ballonaufstieg bekannt zu machen, damit die Samojeden und Eskimos den eventuell landenden Forschern jede Hilfe erweisen. Die Naturforscher sollen von der Aussicht, eventuell die Luftreisenden begrüßen zu können, sehr entzückt sein und haben den Russen mit den nahesten Fragen bestimmt, zum Beispiel, ob Andree bei ihnen Halt machen werde, damit sie ihn mit rohem Renntierfleisch bewirteten könnten (eine sehr verlockende Aussicht), ob er die Sprache der Samojeden oder Njassen verstehe, ob er hoch fliegen werde ufm. Sobald er nur bei ihnen landen wolle, würden sie ihn mit ihren Renntieren befördern, wozu er nur wolle, da sie dafür gewiß eine hohe Belohnung erhalten würden. Einige Samojeden haben den Russen sogar gefragt, ob sie nicht die Küste abfahren sollten; vielleicht würde es ihnen gelingen, sich des „seltenen Gastes mit Gewalt zu bemächtigen“, damit nicht Anderen dies Glück zu Teil wird.

— Spuren des verunglückten Hahne. Wie berichtet wird, ist es gelungen, das Fahrrad des bei Obbe verunglückten Rentners v. Hahne zu finden. Als eine Gesellschaft an der Ugladesstelle vorbeifuhr, bemerkte der das Gefährt lenkende Knabe in dem Wasser das Rad, das zwischen zwei Felsblöcken eingeklemmt war. Es ist möglich, daß an dieser Stelle auch der Körper des Verunglückten gefunden wird.

— Die Leiche des Gefreiten Dunkel, welcher bei dem Hochwasser am Freitag den 30. v. M. in Hirschberg vier Personen von dem Tode des Ertrinkens rettete und den fünften Versuch mit dem Leben büßte, wurde Sonntag Vormittag in seine Heimatstadt Grlitz überführt, um daselbst beerdigt zu werden. Das Bataillon ehrte den verunglückten Kameraden auf seinem letzten Wege in derselben Weise, als sei er vor dem Feinde gefallen.

— Ueberschwemmung. Die Donau hat bei Voja die Dämme durchbrochen und die Felder des Fürstlichen Bistums überschwemmt. Heute bürsten die Jagdbereite des Erzherzog Friedrich überflutet werden.

— Fahrlässige Tötung. Der reiche Gutsbesitzer Sippel aus Großelber stand in Fußboden vor Gericht, wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage, weil er fahrlässiger Weise seine eigene Gattin, eine blühende junge Frau, erschossen hatte. Er hatte in Gegenwart derselben so unvorsichtig und leichtfertig mit dem Gewehr hantiert, daß sich solches entlud und die Frau tot niederfiel. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

— In Nachen klappte an der im Bau begriffenen neuen protestantischen Dreifaltigkeitskirche ein schwerer eiserner Träger um und erschlug einen Maurer, während ein Verwundener des den Bau leitenden Baumeisters Kissen, der Bautechniker Sartorius, bedenkliche Verletzungen davontrug.

— Verunglückt. Bei dem direkten Wagen München-Münster wurde ein württembergischer Schaffner, der auf der falschen Seite die Fahrkarten kontrollierte, bei Stuttgart von einem dort kreuzenden Schnellzuge erfaßt und ihm der Kopf vom Rumpf getrennt.

— Eine furchtbare Mordthat ist an dem 25-jährigen Bierführer der Kaufbeurer Aktienbrauerei, Mathias Ruf, begangen worden. Er befand sich mit einer Fahre Bier unterwegs, wurde auf dem Wagen überfallen und in bestialischer Weise abgeschlachtet. Der Kopf des Ermordeten weist zahlreiche tödliche Stiche auf und ist bis zur Unkenntlichkeit entstell. Die Augen sind ausgehöhlet, die Nase abgeschlagen, die Ohren abgeschnitten, der Kopf skalpiert, ein Teil der Schädeldecke abgespalten und die Hände zerhackt. Die That scheint von zwei Personen mittels Beil und Messer verübt worden zu sein. Da die Baarhaft des Ermordeten im Betrag von 12 Mk. fehlt, liegt wohl ein Raubmord vor.

— Verhaftet. In den Vororten von Straßburg, Schillingheim und Dönheim, wurden 14 Frauen und Mädchen wegen Vergehens gegen das Leben verhaftet.

— Einem Privatbriefe aus Straßburg entnimmt die „Magdeb. Zg.“ folgende Zeilen: „Was hier gerabelt wird, ist fast ungläublich. Ueber 7000 Räder sind angemeldet, davon sind sicher 3000 Damenräder. Die Damen fahren fast durchweg in Pumphosen. Am Sonntag morgen, wenn sie scharenweise auf bestimmten guten Wegen dem Freien zuschreiben, giebt das ein allerliebste buntes Bild. Aber kein lustiges „M. Heil!“ ertönt, und wenn man es einer Raderin zurschreit, so ertönt man bestenfalls ein halbantes „salut!“ Es ist merkwürdig, wie sich in mancher Beziehung das Gask seit seiner Einverleibung in Deutschland fransösiert. Jetzt gilt es für fein, fransösisch zu sprechen, und Leute, die unter sich ihr elasser Ditsch sprechen, radebrechen sofort fransösisch, wenn man in ihrer Nähe hochdeutsch, namentlich norddeutsch spricht.“

— Nach dem Kneippstee, dem Kneippstee und den verschiedenen Kneippstee hat nun der verstorbene Pfarrer in Wörschhofen seinen Namen auch noch zu einem Tanz herleihen müssen. Ein italienischer Balletmeister hat einen „passo a due“ erfunden, den er „passo Kneipp“ nennt, weil er barfuß getanzt wird.

— Ertrunken. Am Dienstag ertranken beim Abbrühen einer Brücke unterhalb der kleinen Rheinmündung bei Kehl zwei Pioniere der 4. Komp. des Pionier-Bataillons Nr. 15 Namens Janchow und Schulz.

— Ertrunken. In Neuenwege (Oldenburg) bei Varel erlag der Arbeiter Johann Schilling seinen Logiswirt mit einem Brodmesser. Die Motive sind noch nicht völlig aufgeklärt. Er stellte sich freiwillig der Genbarmerie.

— 350 Arbeiter gelündigt. Die weltbekannte Fabrik Zimmermann u. Sohn in Apolda kündigt wegen der durch die Ungunst der Zeitverhältnisse hervorgerufenen Auflösung einer Geschäftsabteilung 350 Arbeiter und Arbeiterinnen.

— Blüßschlag. In Müßbach (Tirol) ging ein schweres Gewitter nieder. Durch Blüßschlag wurden in Schabs 19 Wohnhäuser nebst Scheunen eingestürzt.

— Verunglückt. In Rheindt plägte in einer Spinnerei das Hauptdampfrohr. Ein Monteur aus Köln, der auf dem Dampfsteßel beschäftigt war, wurde durch den ausströmenden Dampf so heftig zu Boden geschleudert, daß er sofort verschied.

— Der berühmte Chemiker Professor Dr. Viktor Meyer in Heidelberg ist vor einigen Tagen plötzlich gestorben. Jetzt wird bekannt, daß der Gelehrte durch Selbstmord geendet hat. Er hat sich mit Blausäure vergiftet. Als Motiv des Selbstmordes werden eheliche Zwistigkeiten angegeben.

— Der flüchtige Bürgermeister von Torgau Girth, wurde, der „Saale-Zg.“ zufolge, in Sion in der Schweiz verhaftet. Er hatte vor seiner Flucht noch 50,000 Mk. Torgauer Sparkassengelder bei einer Berliner Bank abgehoben und unterschlagen, doch bürtete die Bank erspählich sein, da sie das Geld ohne vorchriftsmäßige Quittung ausgeliefert hat. Die Frau des Flüchtlings, welche zu demselben reifen wollte und größere Geldmittel bei sich trug, ist in Frankfurt verhaftet worden.

— In eine Schneepalte versunken. Der Kaufmann Karl Soy aus Breslau verließ gestern früh Jermatt in Begleitung der Führer Julien und Trüffer, übernachtete in der Triffthütte und besaß heute die Wellenkuppe. Beim Abstieg über den Triffthöcher sank Soy, der am Sell ging, in eine schneebedeckte Spalte bis an die Brust ein. Während ein Führer ihm zu helfen suchte, rutschte er durch eine starke Bewegung aus der Schlinge und versank in die Tiefe. Die Führer holten Hilfe aus der Triffthütte, auch von Jermatt ging eine Hilfskolonne von 10 Mann ab. Soy ist heute abend lebend und nicht schwer verletzt aus der Gletscherspalte gezogen.

— Bei einem Schandfeuer in Stettin wurden durch die Feuerwehr mittels Rettungsleitern und Seilbreiten 29 Personen gerettet, von denen sechs (zwei Männer, zwei Frauen, zwei Kinder) teils schwer, teils leicht verletzt waren und nach dem Krankenhaus geschafft wurden. An dem Aufkommen eines jungen Mädchens wird gezweifelt.

— Abturg. Aus Samaden (Engadin) wird berichtet, daß der vergiftete Metzger am Mor-terath mit einem Touristen in eine Gletscherspalte gestürzt ist. Es ist eine Rettungsaktion abgegangen.

— Zum Auskand der Bäcker. Der Magistral in Triest hat einen vielbesprochenen Schritt zu Gunsten der ausständigen Bäcker gethan, indem er die Eigentümer der Volksbäckerei zur Uebergabe derselben an die Gelehrten bewog und die Sicherheit für die letzteren übernahm. Die Arbeiter bilden nun eine

Genossenschaft und werden abwechselnd arbeiten. Die gestrige Enthaltung des Arbeiterführers Camiller wurde von den Arbeitern fürhlich gefeiert.

— **Erdbeben.** Heute nachmittags 2 1/4 Uhr wurde in Triest ein Erdbeben wahrgenommen. Auf einen schwächeren Stoß folgte in einigen Sekunden ein stärkerer Stoß in der Richtung von Südwest nach Nordost.

— **Gefährdungen.** In Fünfkirchen (Ungarn) stellte sich ein gewisser Ernst Dornheim mit dem Geständnis dem Gericht, er habe vor zwei Jahren in der Schweiz den Gerichtspräsidenten Keller, Stiefvater seiner Geliebten, ermordet. Dornheim wurde in Haft genommen.

— **Furchtbares Gewitter.** Am Sonntagabend zog ein furchtbares Gewitter über ganz Dänemark. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden in Jütland 5 Höfe und 3 Häuser, auf der Insel Laaland 2 Höfe und auf der Insel Falster eine Schule durch Brände infolge von Blitzschlag eingestürzt. Drei Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

— **Durch die Stiche eines Bienen-schwarms,** den er bei seiner Arbeit zufällig aufgestört hatte, ist vor wenigen Tagen in der Umgegend des piemontesischen Ortes Cuneo ein Landwirt getötet worden. Ein Knecht, der mit ihm zusammen war, rettete sich dadurch, daß er sich in einen Wassergraben warf, der Herr aber wurde von der wütenden Schaar so gepeinigt und an Gesicht, Hals und Händen so gestochen, daß er sich im Zustande größter Erschöpfung zu Bett legen mußte und wenige Stunden später starb.

— **Eine Landensfahrt** von Brüssel nach Nidelles nahm einen tragischen Ausgang. Zwei Radfahrer stürzten ab und blieben sofort tot.

— **Die Trunksucht** bei dem Supersonal der russischen Eisenbahnen hat so weit überhand genommen, daß die Bahnverwaltung dagegen kein wirksames Mittel weiß, als eine Verordnung, nach welcher die Maschinenisten und Zugführer sowohl vor ihrer Abfahrt wie auch unterwegs sich Prüfungen auf ihre Nüchternheit unterwerfen müssen.

— **Nord und Selbstmord.** Die Morgenblätter melden aus Paris: Louise Noc, Mutter eines vierjährigen Knaben, machte kürzlich die Bekanntschaft eines Schumachers Namens Lechevalier in der Rue Menilmontant, der beide in seine Wohnung nahm. Wegen seiner Pflegevaterrolle von den

Kameraden verspottet, erbitterte Lechevalier den Knaben, wobei dessen Mutter ihm Beistand leistete. Darauf verübte die Beiden Selbstmord.

— **Aus Kremenstschug (Rußland)** wird gemeldet, daß die dortige städtische Frauenabteilung, in welcher über 400 Frauen babeten, fortgeschwemmt sei. Es wurden sofort mehrere Boote abgesandt, wovon drei umschlugen. 200 Frauen sollen ertrunken sein.

— **Die Glutwelle,** die sich von den Golf- und Prairiestaaten bis zum Osten Nordamerikas verbreitete, hat bereits zahlreiche Menschenleben gefordert, besonders in Cincinnati (Ohio) wo sich gegen 150 bis 200 Hitzschlagfälle ereigneten, von denen viele einen tödlichen Ausgang nahmen. Besonders stark ist die Sterblichkeit unter den Kindern unter 5 Jahren. In verschiedenen Städten ereigneten sich Fälle, daß Personen infolge der Hitze trübsinnig wurden oder Selbstmord begingen. Der Verlust an Vieh und Pferden ist gleichfalls sehr groß.

— **Die Bewegung des menschlichen Magens durch Röntgenstrahlen geprüft.** Die Professoren Roux und Balthazard haben, wie sie der Gesellschaft für Biologie in Paris mitteilten, die Bewegungen des menschlichen Magens mit X-Strahlen untersucht. Da die bewegende Tätigkeit des Magens noch immer nicht sicher festgestellt ist, so sind diese Untersuchungen von Bedeutung. Sie beweisen, daß der größte Teil des Magens, der dem Magenfundus entspricht, beim Menschen ebenso wie beim Hunde und beim Frosch als Nahrungsbehälter dient. Der kleinere Abschnitt, der dem Magenausgang anliegt, dient allein der Bewegung des Magens und wirkt allmählich durch heftige, wellenförmig ablaufende Bewegungen die Speisen, die im Magen aufgehäuft sind, in den Zwölffingerdarm.

— **Landwirtschaftliches.**

— **Jubiläum-Noggen — eine neue Varietät.** Hubertson baute auf vier gleichen Parzellen gleicher Bonität vier verschiedene Noggenvarietäten an und erntete auf 1/4 Hektar:

vom Schlanstädter	6,8 Hektar Körner
vom Montagner	7,2 „ „
vom Broßteier	7, „ „
vom Jubiläum-Noggen	10,8 „ „

Die landwirt. Versuchsanstalt in Veska bei Pardubitz (Böhmen) welche dem neuen Noagen

die größte Sorgfalt widmete, ist bereit, 5 Hg. dieser neuen Varietät um Mk. 2,50 den Landwirten zu Anbauversuchen zu überlassen.

— **Humoristisches.**

— Von einem gläubensstarken Pfarrer erzählt der „Simplicissimus“ ein Geschichtchen: Es war ein furchtbarer Sturm. Das Schiff schwankte hin und her. Neben dem Kapitän auf der Kommando-Brücke stand ein Pfarrer, der als Passagier mitfuhr. „Herr Kapitän“, sagte der Pfarrer, vor Todesangst zitternd, „ist es gefährlich, geht das Schiff unter?“

— „Nein“, antwortete der Kapitän „noch ist es nicht so weit. Die Matrosen fluchen noch immer. Das ist ein gutes Zeichen.“ Der Sturm nahm zu, und der arme Pfarrer flappert vor Angst. „Herr Kapitän“, schrie er endlich, das Geknüll des Sturmes trieb ihn dazu, „fluchen die Matrosen noch immer?“ — „Ja“, brüllte der Kapitän. — „Gott sei Lob und Dank!“ seufzte der Pfarrer erleichtert.

— **Nichtig gemessen.** Herr Gernu, ein in München wegen seines gefunden Humors bekannter Mann, ließ sich kürzlich in einer Brauerei zwei Liter Bier bringen. Nachdem die Kellnerin das Bier auf den Tisch gestellt, sagte er: „Halt a wengerl“, nahm den einen Maßkrug und schenkte den zweiten, tüchtig „geschüttelten“, damit richtig voll. „So“, meinte er, „jetzt sag's an Schänkeleuer an ichönen Gruß von Gernu, i hab' mit mei richtige Maß eing'schänkt; was im zwor'n Maßkrug no übrig blie'n is, so er wieder hant.“

— **Kindermund.** Barbier (zu dem kleinen Jungen in seinem Stuhl): „Nun, Kleiner, wie willst Du das Haar geschnitten haben?“ — Frischchen: „Wie Papa — mit einem großen Loch in der Mitte.“

— **Gut gegeben.** Pardenius-Gattin (in Familienbegleitung zu einem Bauern): „Wollen Sie unser Packesel fein und uns durch das Wasser tragen?“ — Bauer: „Warum nicht? Wenn See dat Pack fin wölt, denn will ich wull de Esel fin.“ (Gingefandt.)

Gusen, 11. Aug. Gebiete Redaktion! In der Mittwoch Nr. Ihrer w. Zeitung bringen Sie von Hufen aus unter der Spitzmarke „Eindringling“ einen Artikel, welchen Sie folgendermaßen berichtigen wollen: Von einem Hindringen kann durchaus keine Rede sein, da belagter Herr fast täglich in der genannten Wirtschaft verkehrt und auch an dem fraglichen Tage schon

längere Zeit in Gesellschaft dort verweilt hatte. Außerdem handelte es sich nur um Ausübung einer barmhertigen Bette, die von falschen Freunden dazu ausgenutzt worden ist, den Betroffenen zu blamieren.

Mehrere Besucher der L'schen Wirtschaft.

— **Standesamt Belfum.**

Mitteilungen für den Monat Juli 1897.
Verheiratete: Schreiner F. Hegemann und Auguste Merzmann, Belfum und Osterböden. Bergm. F. Wenkel und Luise Fradmann, Dörberge. Bergm. S. Martin und Henriette Reimann, Dörberge und Weichenhöfen. Koatsmeister J. Schmidt und Karoline Eiden, Seeren und Derne (Kreis Hamm). Kaufm. K. Schürmann und Margarete Witte, Hamm und Osterböden. Müller und Wirt F. Brüggemann und Friederike Brune, Dörberge. Ackernecht Louis Lübey und Auguste Scholte, Bönen.

Geburten: Ein Sohn den Nachbarnamen: Anreicher K. Gusemann, Verhe. Köter K. Römer, Belfum. Schreiner W. Brune, Bergmann. Bergm. W. König, Bergmann. Schreiner D. Gusemann, Belfum. Landw. K. Hülshoff, Herringen. Sattler H. Schellenträger, Bönen. Bergm. S. Müller, Altenbögge. Bahnarb. K. Wierpach, Bönen. Handelsm. S. Mertens, Bönen. Schuhm. S. Winkelföter Altenbögge. Bergm. K. Steinhorst, Dörberge. Bergm. W. Kühle, Dörberge. Bergm. W. Konrad, Bergmann. Schuhm. F. Bauck, Herringen. Landw. D. Kusemann, Belfum. Fabrikarb. W. Schumann, Bergmann. Eine Tochter den Nachbarnamen: Landw. S. Wische, 108, Rottum. Bahnarb. S. Darenberg, Weichenhöfen. Gutsh. N. Schulze-Bedinghausen, Altenbögge. Wm. Anna Hamm geb. Wolf, Bergmann. Fabrikarb. F. Schäfer, Weichenhöfen. Fabrikarb. W. Winkhoff, Weichenhöfen. Schneider W. Bürger, Dörberge. Bergm. F. Egenste in Bergmann. Bahnarb. K. Siepmann, Belfum. Landw. F. Gachmann, Heil. Schreiner S. Schäfer, Herringen. Landw. F. Darenberg, Bergmann. Weichenhöfen F. Luig, Bönen.

Verheiratete: Wm. Köter S. Merzmann, Weichenhöfen geb. Jendel, Osterböden 54 J 8 M 18 J. Ehefrau Weber D. Grundmann, Karoline geb. Siepmann, Belfum 66 J 8 M. Zimmerbauer S. Teigelkötter, Dörberge 28 J 6 M. F. Kleinwegener, Weichenhöfen 21 J. W. Kersting, Weichenhöfen 22 J. Wm. Bergm. S. Jender, Christine geb. Baumann, Königsborn 68 J 8 M. Handelsm. G. Hille, Bönen 24 J 2 M. Schreiner D. Westtemper, Weichenhöfen 64 J 6 M 15 J. Gachmann ohne Bormame, Heil 10 M. Wm. Güttenarb. T. Kumpf, Weichenhöfen geb. Wolf, Heil 64 J.

Verheiratete: Wm. Köter S. Merzmann, Weichenhöfen geb. Jendel, Osterböden 54 J 8 M 18 J. Ehefrau Weber D. Grundmann, Karoline geb. Siepmann, Belfum 66 J 8 M. Zimmerbauer S. Teigelkötter, Dörberge 28 J 6 M. F. Kleinwegener, Weichenhöfen 21 J. W. Kersting, Weichenhöfen 22 J. Wm. Bergm. S. Jender, Christine geb. Baumann, Königsborn 68 J 8 M. Handelsm. G. Hille, Bönen 24 J 2 M. Schreiner D. Westtemper, Weichenhöfen 64 J 6 M 15 J. Gachmann ohne Bormame, Heil 10 M. Wm. Güttenarb. T. Kumpf, Weichenhöfen geb. Wolf, Heil 64 J.

— **Wetter-Aussichten**

am Stand der Berichte der deutschen Gewitter:

15. August: Volkig mit Sonnenschein, normale Wärme, meist trocken.
16. August: Volkig, mäßig warm, Gewitterregen.
17. August: Veränderlich, windig, kühl.
18. August: Abwechselnd, normale Wärme, lebhaft Winde.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Oberaden Band I — Artikel 45 — auf den Namen des Händlers **Heinrich Köhler** zu Oberaden eingetragenen Grundstücke Flur 6 No. 148⁵⁸, No. 451¹²¹, No. 452¹²¹ nebst aufstehenden Gebäulichkeiten,

am 28. Oktober 1897, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind bei einer Gesamtfläche von 22 Ar 15 □ Meter mit 0,36 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 11 Ar 45 □ Meter zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird **am 29. Oktober 1897, vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Camen, den 7. August 1897. 873

Königliches Amtsgericht.

Abschluß

der Sparkasse der Stadt Camen pro 1896.

Beitrag der Aktiva	5685 716,11 Mk.
Beitrag der Passiva	5647 877,26 „
Reingewinn pro 1896	37 838,85 Mk.
Höhe des Reservefonds	145 702,19 Mk.

Vorstehender Abschluß wird gemäß § 11 des Sparkassenstatuts hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Camen, den 10. August 1897. 872

Die Sparkassen-Verwaltung:
Gerdtz, Wortmann, Mönninghoff.

Ludwig Knieper, Camen

Särge
in Eichen-, Buchen- und Tannenholz,
einfach bis hochfein.
Sargfüße
in Gold, Silber, Holz und Eisen
Fransen und Quasten
(Gold, Silber u. Wolle) in jedem Genre.
Sarg-Verzierungen
in Silber, Zinn (matt u. brillant), Blech
und Papier, (flach u. hochgeprägt),
Griffe und Schrauben
vom einfachsten bis zum hochfeinsten
Nickelstangenbeschlag.
Alle Sorten Sargkante, Band, Rüsche,
Spitzen und Plissee.

Nordstrasse 7.
Fabrik und Lager
von
Särge
418
und
Sarg-
Ausstattungs-
Gegenständen.

Shirting, Gaudre,
Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,
Sammtkappen, Hauben,
Taschentücher und Florband.
Myrtenkränze und Bouquets.
Herren, Damen- u. Kinder-
kleider und Jacken;
von den billigsten bis zu den feinsten.
Decken, Kissen und Schleier
sowie alle sonstigen zur
Sarg-Ausstattung gehörende Artikel.
Größtes Lager in Blatt- und
Mooskränzen, Blumen, Blätter,
Schleifen.

NB. Den Herren Schreinermeistern
gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierungen bedeutende Preisermässigung.

Die natürlichen Wildunger Mineralwässer

der **Georg-Victor u. Selenen-Quelle** sind altbewährt und unübertroffen bei allen **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden**, sehr wirksam bei **Magen-, Darmkatarrhen, bei Störungen der Blutmischnungen als Blut-armut, Bleichsucht u. s. w.** Wasser, künstlich in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, verwendet in stets frischer Füllung die unterzeichnete. Versand in 1895 über 810.000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche **Wildunger Salz** ist ein zum Teil unlösliches, nahezu wertloses künstliches Fabrikat. Aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereit. Schriften gratis und frei. Die **Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 5081

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflich bewährt.

Besten Magenliqueur Preisgekrönt auf den größten Fach- und Welt-Ausstellungen.
Phil. Greve-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.
Eingeführt seit 1859.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 3240

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 3240

Stotterer, Stammher, Pöpler finden in der ältesten, staatl. d. S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichn. Sprachheilanstalt Deutschl., der C. Denhardt'schen Anstalt, Burgsteinfurt, Weisf., u. Dresden-Loschwitz, dauernde Heilung. Honorar nach Heilung. Prospekt gratis. m2641

Stotterer, Stammher, Pöpler finden in der ältesten, staatl. d. S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichn. Sprachheilanstalt Deutschl., der C. Denhardt'schen Anstalt, Burgsteinfurt, Weisf., u. Dresden-Loschwitz, dauernde Heilung. Honorar nach Heilung. Prospekt gratis. m2641

Kristall-Plattenzucker zum Einmachen J. Brombach.

Hessisches Landbrot 6 Stück 5 Mark, Sach frei, vermerkt unter Nachnahme die Hammer Brotfabrik, Hamm, Westfalen. Zu haben in Camen bei H. Hinsel am Markt. 33

Salma tötet in fünf Minuten alle Fliegen, Schnaden, Flöhe, Wanzen in Zimmer, Küche oder Stallung unter Garantie. Nicht giftig! Salma ist nur ächt in mit verrieg. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg. Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in Camen in der Apotheke. 514

Am Camer Thore ist

Gartenland

anzupachten. Näheres bei: 857 Camen. Karl Brumberg.

Ein tüchtiges evangel. Mädchen

welches sämtliche Haus- und Gartenarbeit versteht, wird bei Familienanschluß als

Stütze der Hausfrau zum 1. Oktober gesucht. 877 Schriftl. Angebot unt. Nr. 100 an die Expd. d. Bl. erbeten.

Ein in allen Arbeiten erfahre- nes, propores, evgl.

Dienstmädchen

wird zum 1. Nov. gesucht. 834 Frau Maurermeister. Fr. Abel.

Speisekartoffeln, sowie schönen festen

Kappus stets vorrätig.

C. Römer, Weststraße 23. 838

Masse u. trockene Treber

Legtere mit garantiertem Gehalt von 30% Protein und Fett, sowie

Malzkeime offeriert preiswürdig 779

F. Wulf, Werl.

Vierlel und Zehntellose

der preussischen Klassenlotterie bei sofortiger Bestellung noch abzugeben.

Zu jeder der vier Ziehungen oder Klassen einer Lotterie kostet ein Viertellos 11 Mark, ein Zehntel-Los Mk. 4,40.

Eugen Grügelstele, Hörde.

Königl. Preuss. Lotterieleitender. 878

Gas-Glühlicht-Patent Dr. Auer,

Anlage neuer Leitungen. Ausführung von Reparaturen.

Gas-Cylinder, Rugein, Schirme,

Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen

empfehl Jun. Schetter.

Baldigen Umzugs wegen werden

Kolonial- Porzellan- Glas- Farb- Lampen 2c.

zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben bei

Camen. Theodor Worthoff, 862 Bahnhofstraße 54.

Das beste Schwein.

Maß- und Trepppulver vorrätig à 30 u. 50 J in der

Germania-Drogerie, 698

Heinrich Jacobi, Camen.

Zufangeln Habe in meinen Garten gelegt.

Westf. 855

Hiddemann.

**Gesang-Verein
„Auguste Viktoria“
Camen.**

Sonntag den 15. August,
nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal bei F. Sprick.

- Tages-Ordnung:**
1. Rechnungsablage.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden auf § 5
des Statuts besonders aufmerk-
sam gemacht.
865 **Der Vorstand.**

Kanarienzucht- & Vogelschutzverein
für Camen & Umgegend.

Sonntag den 15. d. M.,
nachmittags 4 Uhr:

Versammlung.



**Turn-Club „Jahn“
Methler.**

Sonntag den 15. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr:

Versammlung.

Tages-Ordnung wird im Ver-
einslokal bekannt gemacht.
866 **Der Vorstand.**

**Dilettanten-Verein
„Germania“,
Bergcamen.**

General-Versammlung

am Sonntag den 15. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,
im Lokale des Wirts Fischer.

- Tages-Ordnung:**
1. Wahl neuer Vorstandsmit-
glieder und Ehrenmitglieder.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

867 **Der Vorstand.**

**H. Bülhoff,
Zischlermeister,
Camen, Kampstraße Nr. 21,
empfiehlt**

Möbel aller Art,

- als:
Vertikals
Büffetschränke
Pultschränke
Kleiderschränke
Kommoden
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Bettladen
Tische, Stühle
Spiegel, Sessel
u. s. w.

392



empfiehlt

**evgl. Gesang- und
Gebetbücher**

in großer Auswahl, zu billi-
gen Preisen.

Gesangbücher mit Goldschnitt
von 2,50 an.

Sursum corda
von 1,20 an.

291

Dauerhafte und gutgearbeitete

Särge

in allen Größen und
Ausstattungen hält stets auf Lager

Fr. Hillmann,

Westenthor.

27

**Grosses
Sommer-Fest**

am
15. August 1897

in den
Lokalitäten des Bahnhofs-Hôtels.

Musik: Städt. Orchester aus Bochum
unter Leitung des Musik-Direktors Herrn Ferd. Ehrhardt.

KONZERT

von nachmittags 4 Uhr an.

Abends 8 Uhr:

Glänzender Fest-Ball.

Nach Eintritt der Dunkelheit:

Brillantes Feuerwerk.

Entree: Konzert und Ball 1 25 Mk., Konzert 0 75 Mk.,
Ball 0 75 Mk. Familienkarten, welche 3 Familien-
Angehörigen den Eintritt gestatten, 2 Mk. Jeder Herr
hat zum Ball eine Dame frei.

Von den Besuchern meiner Gartenanlagen wird
während des ganzen Festes kein Entree erhoben.

Kinder unter 14 Jahren haben zu den Festräumen
keinen Zutritt, selbst in Begleitung von Eltern nicht.

Zur vorstehenden Veranstaltung die er-
gebene Einladung

871 Hochachtungsvoll

Camen. Wilh. Grüter.

Sonntag, 22. August:

Garten-Konzert

Feuerwerk Tanz

Anfang 3 1/2 Uhr.

874 Wilh. Klosterkötter.

874

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßung oder Überladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung
ausgeprägt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vor-
zügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist
dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heil-
kräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein be-
reitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel
zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in
den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen ver-
dorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Kranken-
pflege allen andern scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen.
Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden
oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie:
Verstopfung, Kopfschmerzen, Herz klopfen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutunterkühungen in Leber, Milz u. Nierengebiet (Hä-
morrhoiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt.
Kräuter-Wein befreit jedwede Unreinlichkeit, reinigt den Verdauungsapparat
einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen
Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftigung und meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung
und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
flehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, be-
seitigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und
schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkenn-
ungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Camen, Königsborn, Unna, Asseln, Hem-
merde, Rhynern, Aplerbeck, Lünen, Werne,
Hamm, Dortmund
u. s. w. in den Apotheken. 1199

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leip-
zig**, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-
Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands
porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Genußmittel, seine Bestandteile sind:
Malagawein 450 g, Weizenbrot 100 g, Glyzerin 100 g, Natron 240 g, Ger-
stenmehl 150 g, Kirschsaft 300 g, Fenchel, Anis, Fenchelwurz, amerikan.
Krautwurz, Enzianwurz, Rainwurz aa 10 g.

Haupttreffer Mark
500000
Wert.
4874
Gewinne von Mark
150000
Wert. 810

Grosse
Damen-
Heim-Lotterie zu Cassel.
Ziehung am 16. u. 17. September 1897.
Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M. (Porto u. Liste 20 Pf.)
3364 auch gegen Briefmarken empfohlen
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.
Lose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

MAGGI'S Suppenwürze. Sparfame Hausfrauen und gute Köchinnen bedienen sich
dieser gleich gerne. Zu haben bei **Emil Weber** 870
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 A; No. 1 = 70
Gramm zu 45 A; No. 2 = 120 Gramm zu 70 A mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Jahresfest
des evang. Jünglingsvereins.
Sonntag, 15. Aug., morgens 10 Uhr:
Festgottesdienst
in der in der großen Kirche (Herr Pfarrer Strathmann-
Opferbude.)
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Nachfeier im Reinhard'schen Saale
mit Posaunen- und Gesang-Vorträgen, Dek-
lamationen, Ansprachen,
Festrede
des Herrn Dallmeyer, Sekretär des Dortmunder Vereins.
Kaffee steht auf Wunsch zur Verfügung, die Tasse
zu 20 Pfg., die Portion zu 60 Pfg.
Eintritt frei.
Es ladet herzlich ein 876
Der Vorstand.

Sonnen- und Regenschirme,
Glacé- u. Zwirnhandschuhe,
Korsetts,
in den neuesten Façons,
zu billigen Preisen empfiehlt
Adele Reiche
Weststraße. 376
Stangenfässer
zum Einmachen von Gemüse, in
allen Größen vorrätig. 853
L. Kümper,
Camen, Ecke der Nord- u. Oststr.

Oelbermann's Lack.
HOLLÄNDISCHER
Fussboden-Oellack
Schutzmarke.

Oelbermann's Lack
in der roten Büchse ist ein ganz
vorzüglicher farbiger Lack, der
sich zum Anstrich eines jeden
Fussbodens eignet, über Nacht
trocknet und sich durch Aus-
giebigkeit und Dauerhaftigkeit
äußerst billig stellt, zu haben bei:
Heinrich Jacobi,
Germania-Drogerie, Markt 12,
Emil Weber. 435

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nachgiebige
Bettfedern.
Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. (jedes
beistehende Quantum) **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk.,
1 Mk. 25 Pfg., u. 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine
prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg.,
und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 30 Pfg.,
u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.,
ferner **Gute ginepische Ganz-
daunen** (sehr feinst) 2 Mk. 50 Pfg.,
u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rab.
Nachgeliefertes bereitet, zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.
802 3331

**Altkatholische Gemeinde
Camen.**
Sonntag, 15. August, nachmit-
tags 5 Uhr, bei Wirt Enselmann,
Oststraße: 875
Familienabend mit Vortrag.
Freunde der Sache willkommen.

**Wegen des Jahresfestes des
Männer- u. Jünglingsvereins
fällt die Bibelsunde aus.**

Kirchliche Nachrichten.
Größere evangelische Kirche.
Sonntag den 15. Aug.
Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Bitar Tummels.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Festgottesdienst zur Feier des Jahres-
festes des Jünglingsvereins.
Fr. Strathmann-Opferbude.
Kollette für die Jünglings-Vereins-
Sache.
Nachmittags 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
Bitar Tummels.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 15. Aug. 1897.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.
Der Kindergottesdienst des Nachmit-
tags fällt während der Schulfreien aus.
Pastor Geibel.
Montag den 16. Aug.
Abends 8 Uhr: Missionverein in der
Kinderschule.

Druck u. Verlag von G. May in Herde.

Am 20. August dieses Jahres sind **25 Jahre**
verflossen, seitdem
Herr Hauptlehrer Storkebaum
nach Absolvierung seiner Seminarprüfung als Lehrer
thätig ist. —
Zu Ehren des Jubilars findet am
Sonnabend, den 21. August, abends 6 Uhr
im neuerbauten Saale des Herrn Gastwirt **Lueke**
hierselbst ein
Festessen
statt — Das trockene Kouvert kostet einschließlich
Musik (Herzog'sche Kapelle) **2,50 Mk.** Anmeldungen
zu der Feier werden bis zum **18. August** spätestens bei
Herrn Gastwirt **Lueke** erbeten.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Methler, den 11. August 1897
864 **Das Festkomitee.**

Für Kranke und Rekonvaleszenten
empfehle hochfeinen
ungar. Süßwein
1/1 Fl. 2 M., 1/2 Fl. 1 M., 1/4 Fl. 55 Pfg.
Medizinal-Ausbruch
1/1 Fl. 2,50 M., 1/2 Fl. 1,25 M., 1/4 Fl. 65 Pfg.
J. Brombach.

Tapeten
in größter Auswahl von 15 Jan. Alle Farben, trocken u. strichfertig
Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigt
Camen, Weststraße 57. 425
Witwe Knapstein.

An Wirkung überbietet.
Germania Pomade
Kahlköpfe! O, diese glück-
lichen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Acht! Machen Sie sich nicht
solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthrie's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis glänzend be-
währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-
haltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der
Name „J. Guthrie“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für
dieses Fabrikat garantieren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Guthrie's Germania-
Pomade wirklich echt kaufen?
Antwort: Direct durch H. Guthrie's Kosmetische Office,
„Zin. Bernburgerstr. 6.“
In Camen bei **Emil Weber.**
a Flacon 1,00 Mark. 438

**Porzellan-,
Glas- u. Stein-
gut-Waren**
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt
J. Brombach.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Zweites Blatt.

Deutschland.

Das Kriegsministerium bringt durch den Reichsanzeiger erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1. jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Gelbfeiern, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist, 2. jede Dritten erkennbar gemachte Betätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ansätze, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen, 3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Wehrdienstes, welche bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bez. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs unterliegen.

Die Verfügung datiert vom 6. August. Ob die Aufführung der mitgeteilten Verordnung auf eine besondere Veranlassung zurückzuführen ist, ist nicht bekannt.

(Das Ueberschwemmungsgebiet.) Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge begeben sich die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern am 13. d. M. in das Ueberschwemmungsgebiet, und zwar zunächst in den Bezirk Miegitz. Soweit sich übersehen läßt, rührt die Katastrophe hauptsächlich von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und beschränkt sich auf deren Gebiet. Schon jetzt sei zu erkennen, daß Staat, Provinz und Kreise einen großen Teil des Schadens zu tragen haben, und es könne daher von einem allgemeinen Notstande nicht gesprochen werden. Daneben seien allerdings auch viele Privatpersonen schwer geschädigt; insbesondere würden viele Landwirte ohne beträchtliche Beihilfe den Bestand ihrer Wirtschaft nicht sichern können. Für die Verhütung augenblicklicher Notstände sei durch zur Verfügung stehende Staatsfonds und durch die Privatwohlthätigkeit gesorgt.

Den Ausfall der diesjährigen Mäuser empfiehlt die „Frankf. Ztg.“, um die auf diese Weise gemachten Ersparnisse den notleidenden Ueberschwemmten zu Gute kommen zu lassen. In Württemberg hat man seiner Zeit

bei der Futtermittelnot sich ohne Weiteres zum Ausfall der Mäuser entschlossen.

Der Großherzog von Weimar hat kürzlich dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abgestattet. Wie die Zeitung „Deutschland“ in Weimar erklärt, ist sie von zuständiger Seite zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Fürst Bismarck zu dem Großherzog wörtlich geäußert hat: „Gute königliche Hoheit dürfen überzeugt sein, daß ich bis zum letzten Tage des Lebens mit meinem Räte zur Verfügung stehe, wenn er verlangt oder durch die Verhältnisse bedingt wird, als gehorsamer Diener des Kaisers und der mit ihm verbündeten Fürsten, als treuer Sohn des deutschen Vaterlandes, als steter Freund unseres Volkes!“

Ausland.

Rußland.

(Die Petersburger Kaiserfeste.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die gestrige Parade im Lager von Krasnoje Selo nahm einen glänzenden Verlauf. Der Zar führte die Garben vor Kaiser Wilhelm vorbei, ebenso das Preobraschenskijs Leibgarde-Regiment, welches vom deutschen Kaiser durch einen Zursaat ausgezeichnet wurde. Kaiser Wilhelm führte sodann dem Zaren sein Wlbor'sches Infanterie-Regiment vor. Die Parade fand unter dem Kommando des Großfürsten Wladimir statt, welchen Kaiser Wilhelm nach Beendigung des militärischen Schauspielens seinen Dank und seine Anerkennung aussprach. Dem Kriegsminister Bannowski wurde der Schwarze Adlerorden, dem Generalstabsschef Dobjitschen das Großkreuz des Roten Adlerordens in Brillanten verliehen.

Den Mittelpunkt in der Peterhofer Veranstaltung bildete das Gartenfest auf der Olga-Insel, bei welchem der russische Hof eine Pracht entfaltete, wie sie gleich zauberhaft wohl selten nur bewundert werden kann.

Der Einbruch des Festes auf der Olga-Insel übertraf alle Erwartungen. Der ganze weite See erstreckte in hunderttausenden von Glühlampen, brennenden Opferkerzen erleuchteten alle Bauschmücken, der Weg vom großen Palais nach der Olga-Insel war durch hohe, über und über mit Lampions bedeckte Säulen illuminiert. Die beiden Kaiser und Kaiserinnen trafen in Equipagen am See ein und bestiegen alsbald ein Ruderboot, um sich nach der Insel hinüber zu begeben. Sobald sie die Insel betraten, stante das Orchester die preussische Hymne an, welche von der illustren Gesellschaft stehend angehört wurde. Der Theateraum faßte etwa 500 Personen. Das Ballet stellte die Verbindung des Pelens mit der Thetis dar. Als Hintergrund diente der Jarkinssee mit seinen Inseln. Durch geschickt angebrachte Spiegel wurde der Eindruck hervorgerufen, daß die Thetis frei über dem Wasser schwebte. Das Ballet spielte in einer sich mitten im See aufbauenden Apotheose. Nach Schluß des poetischen Schauspielens luden Fansen zum Thee nach dem nächsten Pavillon ein, der ebenfalls in tageshellster Beleuchtung erstrahlte. Die

Kaiserlichen Herrschaften bestiegen abermals ein Boot, das auf dem Spiegelglatte See wie ein Schwan in die stille Nacht dahinglitt. Die Gäste begaben sich ebenfalls nach dem Pavillon; sie nahmen den Weg über improvisierte Brücken, welche die Ufer des Sees mit einander verbanden. Nur schwer konnte die Menge der Zuschauer sich von dem feenhaften Anblick des zauberhaften Bildes losreißen. Vorübergehend tauchte der Kopf Kaiser Wilhelms am Pavillon-Fenster auf, von wo aus er sinnend die Scenerie betrachtete. Von einer Absperrung des Schlosses war gänzlich Abstand genommen worden, das Publikum promenierte in allerhöchster Nähe des Festplatzes. Ein Extrazug beförderte die Gäste wieder nach der Residenz zurück.

Ganz besondere Sympathieen finden unsere Marine-Offiziere begreiflicherweise bei den in Petersburg lebenden Deutschen, welche es sich nicht nehmen ließen, ihnen zu Ehren eine patriotische Festlichkeit zu veranstalten.

Die Petersburger deutsche Kolonie beabsichtigt, zum Gedächtnis der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Petersburg ein Gedenkmal für 40 Personen zu gründen. Die Eröffnung soll am 1. Sept. stattfinden.

Bulgarien.

Der Fürst von Bulgarien ist am Montag ganz unerwartet in Konstantinopel eingetroffen, um dem Sultan seine Ehrerbietung zu bezeugen und die Bande der Freundschaft fester zu knüpfen. Der Fürst wird zwei Tage dort verweilen. In den politischen Kreisen Konstantinopels wird dem Besuche große Bedeutung beigelegt.

Der Besuch des Fürsten Ferdinand in Konstantinopel, der in dem Reiseplane nicht vorgesehen war, wird mit der Ansicht des Fürsten, am 14. August, zu seinem zehnjährigen Herrscherjubiläum den Königstitel anzunehmen und Bulgarien zum unabhängigen Königreich zu erklären, in Verbindung gebracht. Der Fürst hat mit diesem Plane bei den Mächten, insbesondere bei dem maßgebenden Ausland, keine rechte Gegenliebe gefunden, und man glaubt, daß er nun den Sultan in seinem Sinne bearbeiten will. Aber der Sultan wird auch schwerlich Lust haben, darauf einzugehen.

Die Wiener Politische Korrespondenz schreibt hierzu: In leitenden Kreisen Petersburgs ist man der Ansicht, daß die Regierenden in Sofia sich keinem Zweifel hingeben können über den beabsichtigten Charakter einer solchen Aktion, welche den Versuch eine Erschütterung des status quo auf dem Balkan und eine Verletzung der Bestimmungen des Berliner Vertrags bedeuten würde, und sich zu den Wünschen und den Absichten des Petersburger Kabinetts in den schärfsten Gegensatz stellen würde. Die Nachricht, daß Truppenverstärkungen seitens der Türkei an der bulgarischen Grenze stattfinden, müsse über die Gefahren einer Proklamation hinreichend aufklären; die russische Regierung verleiht sich auf den gesunden Verstand der bulgarischen Machthaber, die sich nicht in Widerspruch mit den auf der Erhaltung des Friedens bedachten Mächten stellen werden und eine Aktion durchzuführen

wollen, welche eine Fortsetzung der Irritation des friedensbedürftigen Europa bedeuten würde, wie sie das griechische Abenteuer heraufbeschwor.

Spanien.

Miguel Soli, der Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Canovas, hat nach seiner Verhaftung erklärt, die That sei ein Akt gerechter Rache und das Ergebnis einer weitverzweigten anarchistischen Verschwörung.

Die Anarchisten in Spanien haben in den letzten Jahren vielfache Mordanschläge versucht, die jedoch meist nicht glückten. Die Hand des Gefekes legte sich aber schwer auf die Verbrecherbande, und im Fort Montjuich bei Barcelona wurden Hunderte eingekerkert, wegen deren schlechter Behandlung und Folterung nicht die sozialistischen Blätter allein bewegliche Klagen veröffentlichten. Einige Deutsche, die angeblich keine Anarchisten waren, wurden auch durch Einwirkung der Reichsregierung befreit. 130 Anarchisten waren jüngst zur Verbannung aus Spanien verurteilt worden und nach dem „Bor.“ waren bis Ende Juli neun Personen über die französische Grenze gebracht worden, während 28 Personen am 30. Juli in Liverpool eintrafen. In Paris fand am Sonntag im Théâtre de la République eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der nach Paris ausgewanderten Spanier statt. Der Anarchist Tarida del Marmol, ein früherer Gefangener von Montjuich, hielt eine heftige Rede und forderte den Tod Canovas.

Es ist eine äußerst schwierige Zeit für Spanien, in welcher der Tod des Ministerpräsidenten erfolgt. Der Krieg in Kuba und auf den Philippinen hat durch die vielen Menschen- und Geldopfer, durch die bisher nur mit schwerster Mühe verhinderte Bankrott-erklärung des Landes, ungeheure Erbitterung in Spanien geschaffen. Dazu traten die lästigen neuen Verbrauchssteuern, die Verpachtung des Ölrois und die in ungeheurem Maße zunehmende Verarmung des Volkes. Vielleicht wird man jetzt in Madrid nicht mehr glauben machen wollen, die kürzlichen Schüsse gegen die Königin und den jungen König in einem der königlichen Gärten seien nur zufällig von einem Vogelfänger abgegeben worden.

Ueber die Mordthat selbst wird noch folgendes erzählt: Nachdem Canovas, von drei Kugeln getroffen, sterbend niedergeknien war, stürzte Frau Canovas erbittert auf den Mörder los und schlug ihn ins Gesicht, ihn fortwährend beschimpfend mit den Worten: „Feiger Mordmörder!“ Der Attentäter nahm eine drohende Haltung an, zog satirisch grinsend den Hut und sagte zu Frau Canovas: „Ich bin kein Mörder, ich wollte nur meine Brüder rächen. Uebrigens habe ich mit Ihnen weiter nichts zu reden, Madame!“ Als der Mörder verhaftet war, wollte Frau Canovas absolut ihn selbst verhören und ließ sich nur mit Mühe von dieser Absicht abbringen. Der Mörder ist ein eleganter Mann von guter Erziehung und drückt sich in gebildeter Sprache aus. — Nach einer anderen Darstellung sagte der Mörder zu Frau Canovas: „Ich achte Sie als eine ehrenwerte Dame,

Sinnspruch.

Kein Weiser steht sich hin,
Berlornes zu bejammern, nein, er sucht
Mit frischem Mut es wieder einzubringen.
Shakespeare.

Eine Geächtete.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(6. Fortsetzung.)

Raum war Degen in seiner Wohnung angelangt, so trat Tannenbergs bei ihm ein; derselbe erschraf, als er seine bleichen Wangen erblickte.

„Degen, was ist geschehen?“ rief er bestürzt.
„Nichts,“ entgegnete Degen, äußerlich völlig ruhig. „Ich habe im Walde auf dem Moose gelegen und werde mich erlöst haben. Dir begegnet das freilich nicht, weil Du lieber in deinem Zimmer auf dem Sopha liegst.“

„Degen, ich erkenne Dich seit einiger Zeit kaum wieder“, fuhr Tannenberg fort. „Deine Heiterkeit ist geschwunden, Du wachst selbst mit aus, ich fürchte, Dein Herz hat Dir einen schlimmen Streich gespielt.“

„Bester Freund“, bemerkte Degen, „was mein Herz verschuldet, das werde ich tragen. Du erkennst mich nicht wieder, weil ich hierhergekommen bin, um Wald und Grün und frische Luft zu genießen. Gut, ich werde heute abend mit Dir in das Gasthaus gehen, ich werde Dir den Gefallen thun und den alten Burdensack mit in die Erinnerung zurückrufen; ich befürchte nur, daß mein armer Kopf es hüben muß. Doch weshalb soll man sich einem alten Freunde zu Liebe nicht einmal betrinken? Glaubst Du, ich habe das alte Subdentalien: „Gaudeamus igitur“ vergessen? Ich will es Dir hertragen von Anfang bis zum Schluß, nur singen kann ich es nicht mehr!“

„Degen, ich kenne Dich besser als Du glaubst!“ warf Tannenberg ein. „Weshalb teilst Du den Schmerz, den Du mir zu verbergen suchst, nicht offen mit?“

„Weil ich keinen Schmerz empfinde. Die Narbe hier auf der Stirn brennt nur, wenn das Wetter sich ändert. Soll ich darüber klagen? Glücklicherweise ist der Mensch, der nicht schmerzlichere Narben aufzuweisen hat!“

Wie ich mich seit Jahren nicht geseht habe; ich glaube, Du habest noch das alte Vertrauen und die alte Freundschaft zu mir“, sprach Tannenberg mit vorwurfsvollem Tone. „Ich habe Dir beides treu bewahrt — jetzt sehe ich, daß ich Dir nicht mehr bin als ein Fremder! Ich bin vielleicht ein Thor gewesen, weil ich an die Dauer der Jugend geglaubt — und doch bereue ich diese Thorheit nicht!“

Degen erfaßte die Hand des Freundes.
„Halte an diesem Glauben fest!“ rief er. „Sieh“, als zwei stolze Fahrzeuge segelten wir eult, als wir die Unversittät verließen, in das Meer des Lebens hinaus, jeder von uns hoffte, ein zweiter Kolumbus, einen neuen Erdteil zu entdecken; ich habe früher als Du einen Leck bekommen, mein Mastbaum ist gebrochen, ich kann nicht mehr die alte Flagge so fest wie einst aufhissen, ich weiß nicht, wohin die Wogen das Rad treiben werden, allein noch halte ich das Ruder in der Hand, wenn ich auch nicht mehr auf günstigen Wind hoffe — komm' wir wollen in das Wirtshaus gehen!“

Er erfaßte den Arm des Freundes und zog ihn mit sich aus dem Zimmer.

„Degen, bist Du nicht auf dem Gute gewesen?“ fragte Tannenberg, als sie über die Straße hinschritten.

Der Gefragte zuckte bei dieser Frage leicht zusammen.

„Doch, doch“, erwiderte er hastig.

„Wann?“ forschte Tannenberg weiter.

„Heute heute! Du brauchst indes meinetwegen nicht besorgt zu sein, mich wird sie nicht vergiften — ich bin heute zum letzten Male auf dem Gute gewesen, und morgen, oder übermorgen werde ich überhaupt fortziehen — ich wollte mich hier ja nur erholen und das — das habe ich getan!“

„Du darfst noch nicht fort!“ rief Tannenberg, welcher ahnte, was den Freund forttrieb. „Du bleibst hierher als je!“

„Komm' in das Gasthaus“, entgegnete Degen. „Der Wirt hat doch guten Mannshausen! Ich liebe diesen Wein und wenn ich ein reicher Mann wäre, würde ich mich in ihm tottrinken. Affessor, ich begreife die Menschen nicht, welche den Tod fürchten; es sind Narren, welche sich durch die Ungewißheit, wohin der Tod sie führen wird, schrecken lassen. Ich zweifle nicht mehr, wenn wir tot sind, ist es uns mit uns selbst, was uns hier gequält

und gemartert hat, ist dann vorbei, das unglückselige Herz pocht nicht mehr, kein Gedanke macht den Kopf erglühen, das Blut, welches so heiß durch die Adern rinnt, ist dann ein kalter, toter Stoff — alles vorbei! Seliger Gedanke! Komm in das Wirtshaus!“

Ja dem Gasthause angelangt, bestellte Degen seinen Lieblingswein und trank rasch hintereinander mehrere Gläser. Er wollte Gedanken verschengen, die ihn zu erdrücken drohten. Seine Wangen röteten sich leicht, er schien wieder ganz der übermütig lustige Mensch zu sein, der er einst als Student gewesen. Tannenbergs Freunde lachten, sie fanden den Doktor ausnehmend gut ausgelegt, nur Tannenberg selbst fühlte, daß diese Heiterkeit eine erzogene war, es klang ihm oft aus dem Lachen Degen's wie der Schmerzensschrei eines zerrissenen Herzens. Er war ernstlich besorgt um ihn.

„Trink nicht zu viel“, sprach er leise mahnend zu ihm.

„Affessor!“ rief Degen lachend. „Diese Mahnung sagst Du mir! Kennst Du nicht die unübertrefflichen Worte Lessing's: „Zu viel kann man wohl trinken — doch trinkt man nie genug!“ Ist es nicht gleichgültig, weshalb morgen früh mein Kopf schmerzt? Er würde mir ja auch schmerzen und wenn ich nicht einen Tropfen getrunken hätte. Stoß' an, Affessor! Du machst heut' abend nur ein sentimentales Gesicht, als hättest Du das Heine'sche Gedicht: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin“, gemacht. Ich habe das Gedicht übrigens nie recht begriffen, was kümmert es uns, ob die Koselet sich kamm! Freund, wir sind erst dann berechtigt, ein trauriges Gesicht zu machen, wenn das Gesicht uns kamm und uns, außer an den Haaren, auch an den Ohren zankt. Nun trink!“

Immer toller wurde die Stimmung Degen's, der Wein fing an, ihm zu Kopfe zu steigen, Tannenberg wurde immer besorgter. Er hatte den festen Entschluß gefaßt, den Freund heimzuleiten, auch wenn derselbe seine Begleitung ablehnen sollte, allein plötzlich war Degen aus dem Kreise verschwunden.

Tannenberg suchte ihn vergebens in dem Gasthause, er eilte ihm nach, zu seiner Wohnung, allein von dem Besten des Hauses erfuhr er, daß Degen noch nicht heimgekehrt sei. Langsam schritt er vor dem Hause auf und ab. Es war eine wunderbare, hellleuchtende Nacht. Die Sterne über ihm leuchteten

so ruhig — was wußten sie von dem Sturme, der ein Menschenherz bewegen kann. —

Lange Zeit wartete er vergebens auf den Freund, endlich begab er sich mit besorgtem Herzen heim.

Degen hatte die Stadt verlassen. Was sollte er in seiner Wohnung, da er den Schlaf vergebens gesucht haben würde! Ohne Ziel eilte er weiter dem Walde zu. Das Blut pochte in seinen Schläfen, die Stirne glühte und die Frische der Nachtluft that ihm wohl. Die heitere Stimmung, zu der er sich gewaltsam gezwungen, war verschwunden, düster waren seine Brauen zusammengezogen. Wie er jetzt so ohne Ziel in den Wald hinein, so sah er auch ziellos der Zukunft entgegen. Er begriff nicht, weshalb er noch leben sollte, da sein Leben keinen Zweck mehr hatte. Weshalb warf er das, was ihm zur Last geworden, nicht von sich? Er fürchtete ja den Tod nicht und das Urteil der Menschen noch weniger.

Der Weg, den er unbewußt eingeschlagen, führte ihn an einem tiefen Abgrunde hin. An dem Rande desselben stand er still und schaute hinab in die still und dunkel sich vor ihm öffnende Schlucht. Kein Strahl des Mondlichtes drang in die still und dunkel sich vor ihm öffnende Schlucht. Kein Strahl des Mondlichtes drang in dieselbe. Ein einziger Sprung über die niedrige, den Weg begrenzende Befriedigung und es war gethan — brünten in dem Grunde fand er Ruhe.

Es liegt eine dämonische Macht in der Tiefe eines Abgrundes, in den schäumenden Bogen, welche sich unter dem Focce einer Brücke hindurchdrängen, es zieht hinab. Es ist kein Schwindel, der ihn aus der Tiefe entgegenweht, der den Geist und die Sinne berauscht, und es befaßt oft des Zusammenstossens aller Kräfte, um dieser düsteren Gewalt zu entgehen.

Auch Degen würde ihr unterlegen sein, hätte er nicht einmal den Blick wie suchend umherschweifend lassen — er erkannte die Gegend wieder, er befand sich auf dem Wege zur Bergschänke, die nur noch eine kurze Strecke entfernt lag.

Der Gedanke an die Bewohner derselben rettete ihn. Er trat zurück von dem Abgrunde und setzte den Weg nach der Bergschänke fort. Er wußte nicht, was ihn zu derselben trieb. Vielleicht konnte er in ihr ausrufen, denn die Aufregung des Tages, der Wein, der Weg hatten seine Kräfte erschöpft und die

